

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 7: **Einfamilienhäuser**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

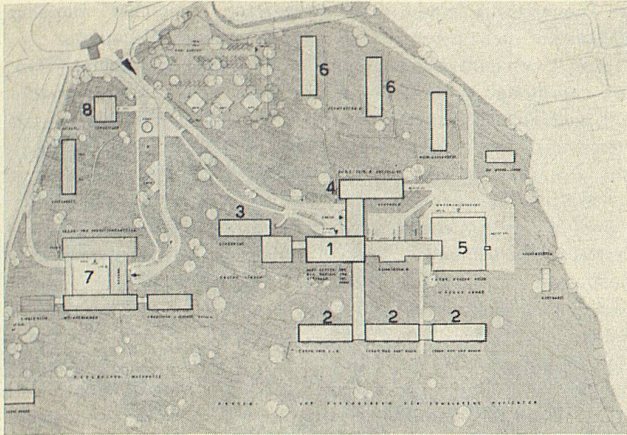
Zum Wettbewerb für das Stadthospital II und eine Maternité im Triemli in Zürich
 Siehe WERK-Chronik Nr. 5 1957

Das zweite Zürcher Stadthospital bildet umfang- und kostenmäßig die größte Bauaufgabe, die die Stadt Zürich in den nächsten Jahren in Angriff zu nehmen hat. Der Aufwand für den öffentlichen Wettbewerb war dementsprechend groß,

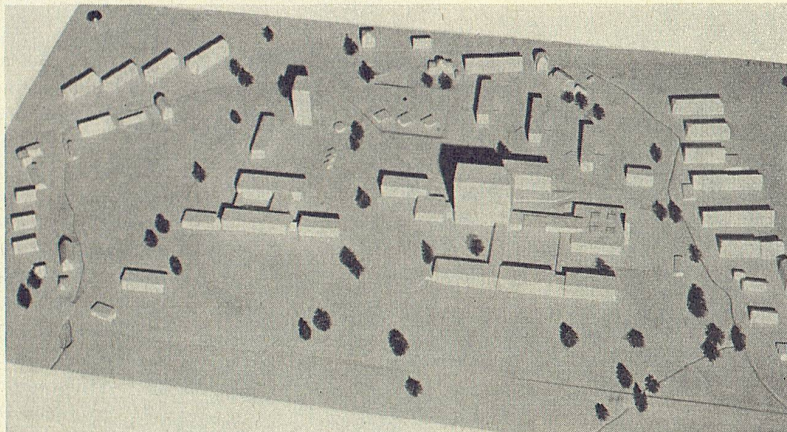
umfaßt das zukünftige Spital doch ca. 650 Krankenbetten, 250 Wöchnerinnenbetten und Unterkunft für ca. 550 Personen des Pflegepersonals. Obschon die meisten Architekten heute sehr stark belastet sind und obgleich mit einem Arbeitsaufwand in der Größenordnung von 15 bis 30000 Franken zu rechnen war, haben 45 Architekten an dem Wettbewerb teilgenommen. Das Resultat wurde deshalb allgemein mit großer Spannung erwartet.

Der Entscheid hat unter den Fachleuten und in der Presse einige Diskussionen hervorgerufen. Es mag deshalb angezeigt sein, auch an dieser Stelle einige kritische Bemerkungen anzuführen. Dabei möchten wir vorausschicken, daß wir uns bewußt sind, wie schwierig und verantwortungsvoll die Aufgabe des Preisgerichtes war und daß bei der Beurteilung die verschiedensten Faktoren nicht nur architektonischer, sondern vor allem rein betrieblicher und medizinischer Art zu berücksichtigen waren. Das Preisgericht, in welchem Persönlichkeiten wie Prof. Alvar Aalto und Prof. Roland Rainer vertreten waren, ist von ganz bestimmten Gesichtspunkten an die Jurierung herangetreten und kann seine Stellungnahme sicher eindeutig begründen. Wenn hier deshalb Kritik geübt wird, so geschieht dies, um prinzipielle Fragen zu beleuchten, die in diesem Wettbewerb aktuell wurden.

In der «Neuen Zürcher Zeitung» haben sich die Architekten Dr. R. Steiger und Dr. H. Fietz in einer längeren Untersuchung mit dem Resultat des Wettbewerbes auseinandergesetzt. Unter anderem weisen sie darauf hin, daß das zugrunde gelegte Programm bereits Mängel aufweise und nicht dem heutigen Stand des Spitalbaues entspreche. Des weiteren führen sie auch an, daß eine solche Aufgabe wie ein Spitalbau überhaupt, nicht dazu geeignet sei, durch einen Wettbewerb gelöst zu werden, daß bei einem solchen Bau vielmehr ein Team von erfahrenen Spezialisten direkt mit der Projektierung beauftragt werden sollte. Diese These, welche vieles für sich hat und die vielleicht gerade durch das unbefriedigende Resultat des vorliegenden Wettbewerbs gestützt wird, möchten wir trotzdem nicht unbedingt teilen. Gerade durch einen öffentlichen Wettbewerb ist es möglich, auch in so komplexen Bauaufgaben wie einem Spital zu neuen Lösungen zu gelangen, die nicht allein von der fachlich-medizinischen Seite, sondern auch vom Gestalterischen her neue Grundlagen gewinnen können. Gewiß ist es, rein wirtschaftlich gesehen, ein Unsinn, daß sich 45 Architekten in die schwierigen und vielschichtigen Probleme des Spitalbaues mehr oder weniger einarbeiten und da-



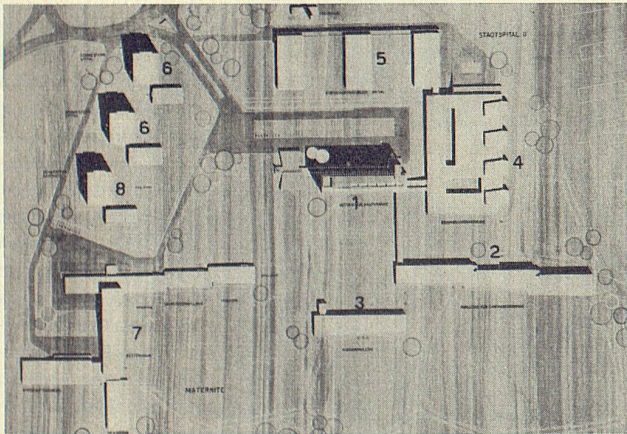
- 1 Akutspital
- 2 Chronischkranke
- 3 Kinderabteilung
- 4 Behandlungstrakt
- 5 Wirtschaftstrakt
- 6 Schwestern Spital
- 7 Maternité
- 8 Schwestern Maternité



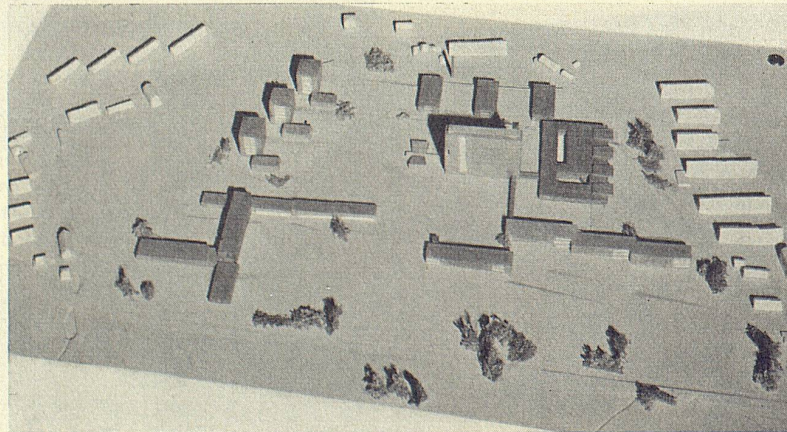
2

1 + 2
 Erster Preis, Rudolf Joss, dipl. Arch., Zürich, und Helmut Rauber, dipl. Arch., Zürich

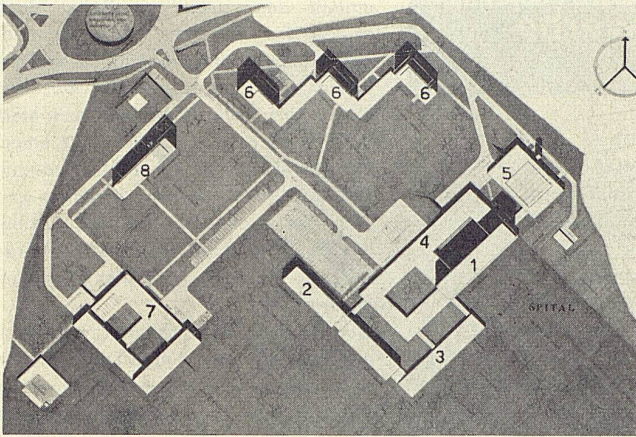
3 + 4
 Zweiter Preis, Dr. Roland Rohn, Arch. BSA/SIA, Zürich



3



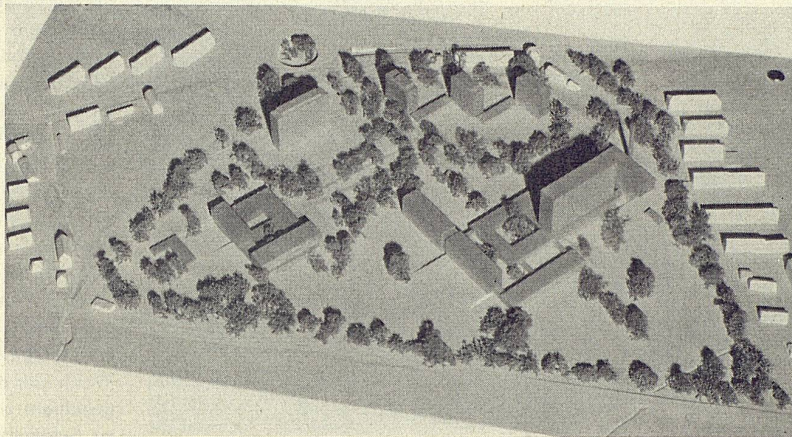
4



bei zu Resultaten kommen, die in rein spitaltechnischer Hinsicht nicht bereits perfekt ausgereift sind. Doch geht es bei einem Wettbewerb darum, daß man die Möglichkeit schafft, auch neue Gesichtspunkte hervortreten und zu ihrem Recht kommen zu lassen. Auch ist ein Spital nicht allein ein möglichst einwandfrei funktionierender Betrieb, sondern ebenso sehr auch ein Raum für Menschen, und zwar für besonders empfindliche Menschen. Im vorliegenden Fall galt es außerdem, neben dem Spital für Akutkranke auch Heime für Chronischkranke und eine Maternité in die Gesamtanlage einzubeziehen, eine Aufgabe, die in

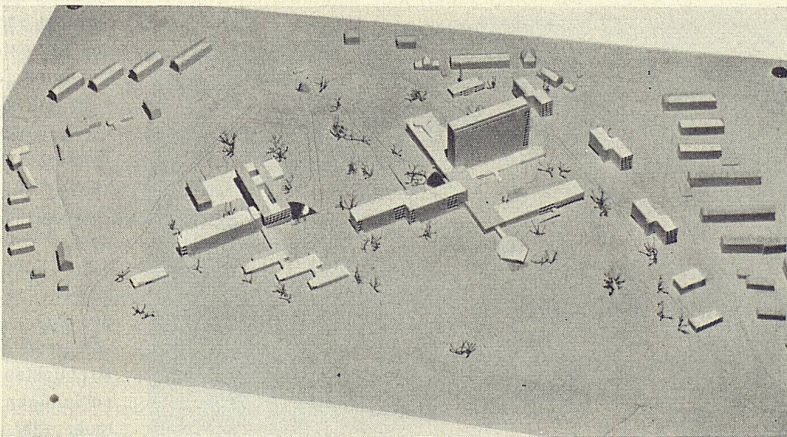
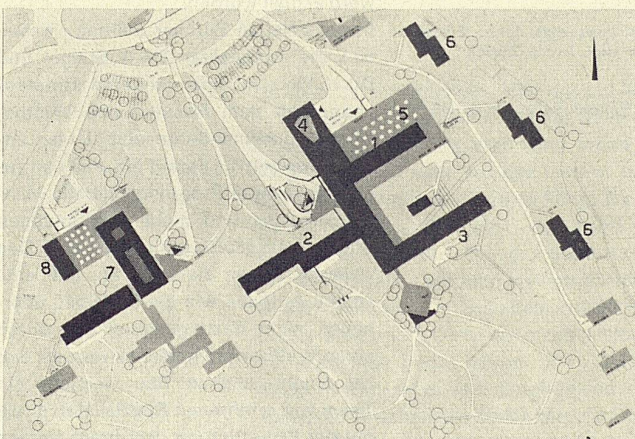
architektonisch-räumlicher Beziehung nach neuen Lösungen verlangte.

Beim Studium der eingereichten Projekte läßt sich feststellen, daß die Projekte, die nach neuen Wegen in der Spitalgestaltung gesucht haben, nicht dicht gesät sind. Dies mag in erster Linie davon herkommen, daß die große Arbeit der reinen Programmbewältigung nicht mehr viel Kraft für eine neue kreative Verarbeitung und Gestaltung übrigließ. Die mit Preisen bedachten Projekte zeigen zum großen Teil gut studierte, sorgfältig abgewogene Lösungen; in ihren Grundlagen beruhen sie aber meistens auf den alten Grundsätzen. Unter den angekauften und vor allem unter den nicht prämierten Arbeiten finden sich immerhin einige, die versucht haben, neue Wege in der Gestaltung und Formung des Spitalorganismus einzuschlagen, die zum Beispiel von einer neuen Form der Bettenstation, zweibündig, quadratisch u. a., ausgingen. Solche Arbeiten, die sich mit Mut auf Neuland gewagt hatten, waren natürlicherweise vor größere Schwierigkeiten gestellt. Sie mußten es sich deshalb gefallen lassen, ausgeschieden zu werden, obschon sie vielleicht zur Lösung des Problems mehr beigetragen haben. Der Wettbewerb war als *Ideenwettbewerb* (Maßstab 1:500) ausgeschrieben worden, und es geht daraus hervor, daß Ideen für ein neues Stadtspital und nicht ausführungsfähige Projekte erwartet wurden. Man könnte sich vorstellen, daß in einer zweiten Stufe des Wettbewerbes gerade solche inkonforme Projekte, nach den Weisungen und Richtlinien des Preisgerichtes überarbeitet, zu interessanten, ausführungsfähigen Lösungen hätten werden können. Wir möchten davon absehen, in diesem Rahmen zu den einzelnen prämierten Projekten Stellung zu nehmen. Immerhin möchten wir noch anfügen, daß es uns unbegreiflich ist, daß das Projekt «Äskulap III» mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Bei allen betrieblichen Anforderungen sollte bei einem solchen Projekt immerhin auch die architektonische Bewältigung der Aufgabe berücksichtigt werden. Dabei ist zu bemerken, daß eine unbefriedigende Fassadengestaltung bekanntlich zeigt, daß in den Grundlagen des Baues etwas nicht stimmen kann. Es berührt deshalb seltsam, daß ein Projekt an den Anfang gestellt wird, bei dem das Preisgericht selbst die architektonische Gestaltung als unbefriedigend beurteilt und bei dem die 26mal vorkommende Bettenstation offensichtlich ungeschickt gestaltet ist. Die Erwartung, daß mit dem Wettbewerb des zweiten Stadtspitals ein neuer Typus des Krankenhauses gefunden werden könnte, blieb unerfüllt. Auch hinter das weitere Vorgehen ist ein Fra-



5 + 6
Dritter Preis, Rolf Hässig, Arch. SIA, und Erwin Müller, Architekt, Zürich und Meilen

7 + 8
Vierter Preis, Ernst Schindler, Arch. BSA/SIA, Mitarbeiter Jean-Paul Haymoz und Hanspeter Räder, Zürich



8

gezeichnet zu setzen. Der Stadtrat von Zürich hat auf Antrag des Preisgerichtes beschlossen, die vier in den ersten Rängen stehenden Verfasser oder Verfassergruppen mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Auf welcher Grundlage oder Lösung diese Weiterbearbeitung erfolgt, wurde nicht präzisiert. Nun zeigen aber die vier ersten Preise recht verschiedene Situationslösungen und unterschiedliche Auffassungen in der betrieblichen Gestaltung. Es wird sich also darum handeln, eine neue Lösung auf Grund der Erfahrungen des Wettbewerbes zu projektieren. Aus dieser Situation läßt sich eigentlich schließen, daß es beim Wettbewerb nicht darum ging, ein Projekt als Grundlage für den Bau zu prämiieren, sondern Architekten zu finden, die mit der Aufgabe betraut werden können. Man fragt sich deshalb, wieso bei der Beurteilung in solchem Maße nach der Ausführungsreife der verschiedenen Projekte juriiert wurde und wieso nicht in einem zweiten Wettbewerb Projekte mit interessanten und maßgebenden Grundlagen überarbeitet werden konnten.

Die öffentlichen Wettbewerbe in Zürich haben in letzter Zeit größtenteils zu einem erfreulichen Fortschritt in der Architektur beigetragen. Die richtige Entwicklung im Schulhausbau ist in erster Linie der freien Konkurrenz in Form von Wettbewerben zu verdanken, und auch auf anderen Gebieten hat dieses Vorgehen weiter geführt. Während zum Beispiel bei der Kantonsschule Freudenberg im ersten Wettbewerb eine eindeutige und in jeder Hinsicht erfreuliche Lösung ermittelt wurde, konnten bei anderen Wettbewerben die Verfasser neuartiger Lösungen nach einer Überarbeitung im zweiten Wettbewerb die Richtigkeit ihrer Idee beweisen.

Der Wettbewerb des Stadthospitals bleibt in dieser Hinsicht enttäuschend, da man nun eigentlich nicht weiß, was dabei herausgekommen ist. Man ist so klug als wie zuvor. Es bleibt zu hoffen, daß das einmal zur Ausführung kommende Projekt diese Bedenken verschwinden lassen kann.

Benedikt Huber

Entschieden

Schulanlage mit Saalbau in Arlesheim

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5000): Andreas Eichhorn, Arch. SIA, Zürich, und Wilfrid Steib, Architekt, Münchenstein und Zürich; 2. Preis (Fr. 3500): Brian Dubois, Architekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 3000): H. Graf, Architekt, St.Gallen; 4. Preis (Fr. 2500): Bohny & Otto, Architekten, Liestal, in Zusammenarbeit mit W. Förderer, Architekt, Basel, Mitarbeiter: Peter Müller, Liestal; 5. Preis (Fr. 2000): Ruedy Meyer, Architekt, Basel; ferner vier Ankäufe zu je Fr. 1500: Paul Seibert, Architekt, Arlesheim, Heini Seiberth, Architekt, Basel, Max Flum, Architekt, Riehen; Walter Wurster und Hans Ulrich Huggel, Architekten BSA, Basel; Alex Beck, cand. arch., Basel, und Werner Bethke, cand. arch., Binningen; Burckhardt, Architekten BSA/SIA, Basel, Mitarbeiter: Werner Kradolfer, Arch. SIA, Basel. Das Preisgericht empfiehlt, die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe dem Verfasser des erstprämierten Projektes zu übertragen. Preisgericht: Gemeinderat J. Hofmeier (Präsident); W. Leemann, Schulpflegepräsident (Vizepräsident); E. Löliger, Schulinspektor, Binningen; Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Willi Arnold, Arch. SIA, Liestal; Kantonsbaumeister Julius Maurizio, Arch. BSA/SIA, Basel; Hochbauinspektor H. Erb, Muttenz.

Planung der Piazza del Sole und der Piazza Rinaldo Simen in Bellinzona

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2000): Alberto Camenzind, Arch. BSA/SIA, Lugano, Mitarbeiter: Bruno Brocchi, Arch. SIA, Lugano; 2. Preis (Fr. 1800): Guido Borella, Ing. SIA, Lugano; 3. Preis (Fr. 900): Gianpiero Mina, Arch. SIA, Lugano; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 400: Luigi Forni, Ing. SIA, Bellinzona, und Raffaello Tallone, Arch. SIA, Bellinzona; Aldo Piazzoli, Architekt, Minusio. Preisgericht: Vice-Sindaco Plinio Verda; Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; Dr. Vito Latis, Mailand; Rino Tami, Arch. BSA/SIA, Lugano; Capotecnico Domenico Trainoni, Ing. SIA.

Schweizerisches Katholisches Kinder-Blindenheim in Freiburg

In diesem beschränkten Projektwettbe-

werb unter vier eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1800): Max Korner, Arch. SIA, Luzern; 2. Preis (Fr. 1200): P. Scherwey, Architekt, Lenzburg. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von je Fr. 1000. Preisgericht: Hanns A. Brütsch, Arch. BSA/SIA, Zug; J. V. Halter, Verwalter, Luzern; G. Karst, Direktor, Thalwil; Rudolph Küenzi, Arch. BSA/SIA, Zürich; Charles Vesin, Arch. SIA, Adjunkt des Kantonsarchitekten, Freiburg.

Häuser mit verbilligten Wohnungen und Kindergarten in Kilchberg

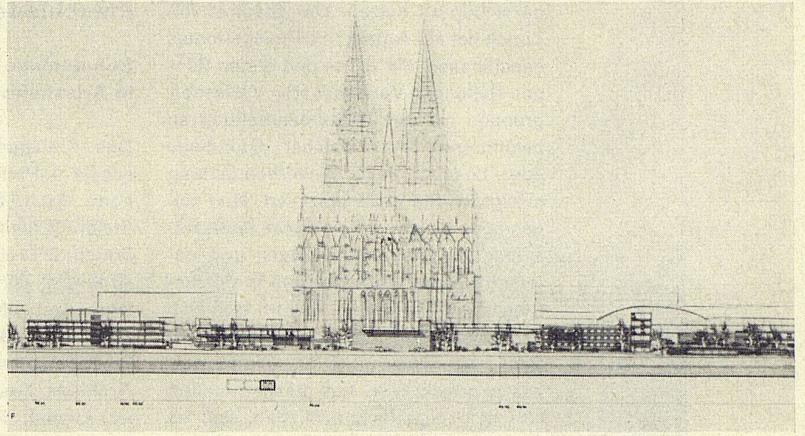
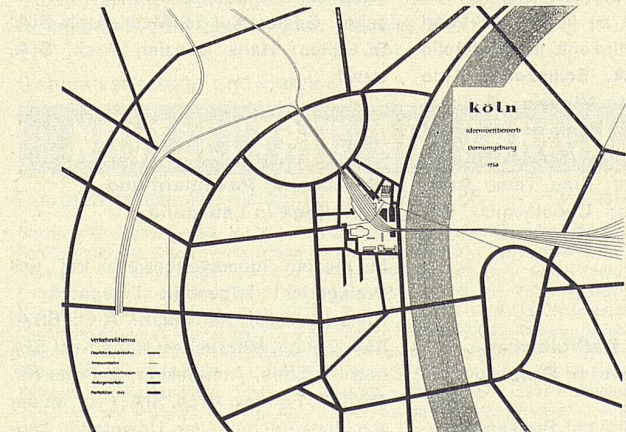
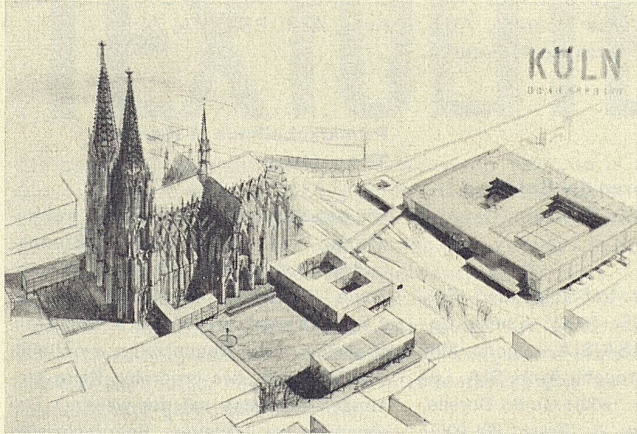
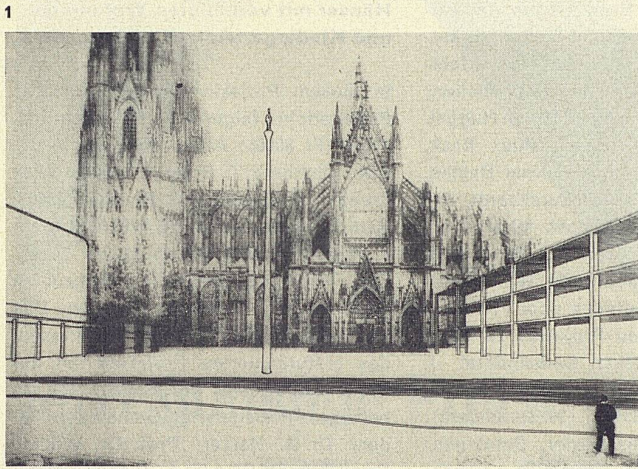
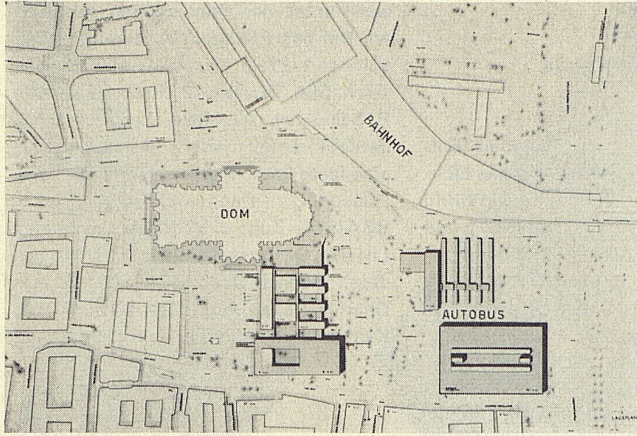
In diesem Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3500): Alfred Binggeli, Arch. SIA, Kilchberg; 2. Preis (Fr. 3000): Willy Kienberger, Kilchberg; 3. Preis (Fr. 2000): Rudolf Küenzi, Arch. BSA/SIA, Zürich; 4. Preis (Fr. 1500): Martin Hafter, Arch. SIA, Kilchberg; ferner ein Ankauf zu Fr. 1000: Jakob Schilling, Kilchberg. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Gemeindepräsident Dr. B. Herzer; Prof. Dr. William Dunkel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Conrad D. Furrer, Arch. BSA/SIA, Zürich; Max Kopp, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Primarschulhaus in Krinau, Toggenburg

Die begutachtende Kommission traf folgenden Entscheid: 1. Rang: H. Brunner und Sohn, Architekten, Wattwil; 2. Rang: Erwin Anderegg, Architekt, Wattwil; 3. Rang: Danzeisen & Voser, Architekten, St.Gallen. Die Kommission empfiehlt, den Verfasser des im ersten Rang stehenden Projektes mit der weiteren Bearbeitung zu betrauen. Begutachtende Kommission: Schulratspräsident Bretscher; Gustav Auf der Maur, Arch. SIA, St.Gallen; Hans Denzler, Arch. SIA, Uzwil.

Überbauung Pavement und Hermitage in Lausanne

In diesem Ideenwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5500): Hans Marti, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Hans Kast SIA und W. Steib, Architekten; 2. Preis (Fr. 2500): P. Foretay, Arch. SIA, Prof. an der Architekturschule der Universität Lau-



2
 sanne; 3. Preis (Fr. 2200): Alin Décoppet, Arch. SIA, Lausanne, Mitarbeiter: Leopold Veuve, Arch. SIA, Lausanne; 4. Preis (Fr. 2000): R. Gindroz, Architekt, Lausanne; 5. Preis (Fr. 1800): Claude Jaccottet, Arch. SIA, Lausanne. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Pierre Bonnard, Architekt; Frédéric Brugger, Arch. BSA/SIA; Paul Bugnion, Bankier; Henri Genet, Stadtrat; Marcel-D. Mueller, Arch. SIA; J. Pelet; Etienne Porret, Architekt; Rémy Ramelet, Architekt; Otto H. Senn, Arch. BSA/SIA, Basel; Edmond Virieux, Arch. BSA/SIA, Kantonsarchitekt.

Ideenwettbewerb Domumgebung Köln

Siehe WERK-Chronik Nr. 4 1957

Aus dem Bericht des Preisgerichts

«Der Wettbewerb hat entsprechend der Bedeutung der Aufgabe eine beachtliche Resonanz in der Architektenschaft weit über die Grenzen Deutschlands hinaus gefunden. Von den 122 Wettbewerbsarbeiten stammen 44 aus dem Ausland, davon 12 aus der Schweiz. Die Wettbewerbsaufgabe war unge-

wöhnlich schwierig. Es handelte sich sowohl um die Lösung einmalig gearteter Verkehrsprobleme als auch um die städtebauliche Gestaltung eines Raumes, der über die Grenzen Kölns hinaus von besonderer Bedeutung ist.

Bei der Beurteilung der Wettbewerbsvorschläge gebührt dem städtebaulichen Teil der Aufgabe der Vorrang. Die Verkehrsfragen werden durch diese Feststellung in ihrer Bedeutung nicht gemindert, sondern es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß die Verkehrslösungen sich der einmaligen Situation des Domes und der Domumgebung einordnen sollten. Verkehrslösungen, die Wert und Würde dieses Raumes mindern, können aus diesem Grunde nicht ernsthaft erwogen werden. Es ist ein wichtiges Ergebnis des Wettbewerbes, daß durch geeignete Maßnahmen der Bereich um den Dom, weitgehend frei von Störungen durch fließenden und ruhenden Verkehr, dem Fußgänger vorbehalten werden kann. Dies sollte bei der weiteren Bearbeitung ein Hauptziel bleiben.

Die ursprüngliche Lage des Domes auf einem Hügel sollte wieder erkennbar gemacht werden. Dieses Ziel kann nicht durch eine völlige Freilegung des östlichen Geländes oder durch eine Terrassierung erreicht werden, weil der Dom dadurch allzusehr, vom Rhein her gesehen, freigelegt würde. Die völlige Freilegung des Domes oder die Anordnung großflächiger Terrassen ist maßstäblich nachteilig und beeinträchtigt sowohl die Wirkung des Domes als auch die für den Dombereich typische kleinräumige Maßstäblichkeit der Innenstadt. Im Gegenteil erscheint es wünschenswert, durch eine räumliche Gliederung und durch sorgfältig bemessene Baukörper eine Steigerung der Wirkung des Dombauwerkes anzustreben. In diesem Zusammenhang wird die Auffassung vertreten, daß die Plätze vor dem West- und dem Südportal des Domes annähernd auf die Höhe des Domfußbodens gebracht werden sollten.

1+2
 Erster Preis, Architekt Walter Fleck, Köln, Situationsplan und Südansicht der Neubauten

3
 Zweiter Preis, Architekten Karl Band, Prof. Rudolf Schwarz und Eugen Weiler, Köln

4
 Dritter Preis, Architekt Ferdinand Wagner, Frankfurt am Main

5
 Ankauf, Architekt Prof. W. Rauda und Mitarbeiter. Verkehrsschema

Die Fachpreisrichter sind der Auffassung, daß sich aus einer weiteren Bearbeitung der im Wettbewerb erbrachten Anregungen eine Lösung finden lassen wird, die der im Wettbewerb gestellten Aufgabe gerecht wird.»

Künstlerischer Schmuck der neuen Aarebrücke in Olten

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis und Antrag auf Ausführung: Otto Charles Bänninger, Bildhauer, Zürich; 2. Preis (Fr. 5000): Franz Fischer, Bildhauer, Zürich; 3. Preis (Fr. 2500): Jean Hutter junior, Bildhauer, St. Niklaus und München; 4. Preis (Fr. 2000): Heinz Schwarz, Bildhauer, Genf; 5. Preis (Fr. 500): Jean Hutter sen., Bildhauer, St. Niklaus. Außerdem erhält jeder Verfasser eine feste Entschädigung von je Fr. 600. Preisgericht: Prof. Dr. Gottfried Wälchli, Konservator des Kunstmuseums Olten (Vorsitzender); Charles Aeschmann, Direktionspräsident ATEL, Präsident des Kunstvereins; Hans Gisler, Bildhauer, Prof. an der ETH Zürich; Dr. h. c. Hermann Hubacher, Bildhauer, Zürich; Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Arch. SIA, Solothurn; Remo Rossi, Bildhauer, Locarno; Ernst Suter, Bildhauer, Aarau; Ersatzmänner: Hans von Matt, Bildhauer, Stans; Ernst Felix Keller, Arch. SIA, Bauverwalter.

Primarschulhaus mit Turnhalle und Abwartwohnung in der Hofachern in Spiez

In diesem beschränkten Wettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 2300): Fritz Reist, Architekt, Spiez; 2. Preis (Fr. 2100): Architekturbüro Steiner, Spiez; 3. Preis (Fr. 1500): L. Colombi, Architekt, Thun, Mitarbeiter: Heinz Zihlmann, Architekt; 4. Preis (Fr. 1000): Alfred Mützenberg, Arch. SIA, Spiez, Mitarbeiterin: Jetti Judin-Mützenberg, Architektin; 5. Preis (Fr. 900): Bruno Clivio und Hugo Goetschi, Architekten, Spiez und Steffisburg. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von je Fr. 800. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: G. Beyeler; Otto Fahrni, Arch. SIA, Thun; A. Ott, Fürsprecher; Peter Salchli, Arch. SIA, Burgdorf; Kantonsbaumeister Heinrich Türlér, Arch. SIA, Bern.

Schulhaus in Rotkreuz, Zug

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 2700): Paul Weber, Arch. SIA, Zug; 2. Preis (Fr. 2600): M. L. Kempf, Bauzeichner, Zug; 3. Preis (Fr. 1800): A. Adorni, Architekt, Baar; 4. Preis (Fr. 1600): A. Bart, Architekt, in Firma Peikert, Zug; ferner je ein Ankauf zu Fr. 700: Walter Wilhelm, Arch. BSA/SIA, Zug; zu Fr. 600: Albert Müller, Architekt, Rothenburg. Preisgericht: Hanns A. Brüttsch, Arch. BSA/SIA, Zug; Emil Jauch, Arch. BSA/SIA, Luzern; Josef Schütz, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dr. A. Scherer, Sekundarlehrer; Vizepräsident W. Wytenbach.

Neu

Überbauung des Behmenareals in Aarau

Ideenwettbewerb, eröffnet vom Gemeinderat von Aarau unter den im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1956 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität sowie sechs eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für 5 bis 6 Preise Fr. 18000 und für allfällige Ankäufe Fr. 4000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. E. Zimmerlin, Stadtammann (Präsident); J. Stamm, Vize-Stadtammann (Vizepräsident); Ernst F. Burckhardt, Arch. BSA/SIA, Zürich; Stadtbaumeister Hermann Guggenbühl, Arch. SIA, St. Gallen; A. Hässig, Bauverwalter; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. SIA; Werner M. Moser, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Kantonsingenieur Erwin Hunziker, Arch. SIA; Hans Marti, Arch. BSA/SIA, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 40 bei der Bauverwaltung der Stadt Aarau, Pestalozzischulhaus (Postscheckkonto VI 340 Stadtkasse Aarau) bezogen werden. Einlieferungsfrist: 15. November 1957.

Primarschulhaus in der Äußeren langen Heid in Münchenstein

Projektwettbewerb, eröffnet von der Gemeinde Münchenstein unter den in den Kantonen Baselland und Basel-Stadt seit mindestens 1. April 1955 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Dem Preisgericht stehen für 5 bis 6 Preise und Ankäufe Fr. 25000 zur Verfügung. Preisgericht: Ernst Müller-Nispola (Vorsitzender); H. Erb, Hoch-

bauspektor, Muttenez; Franz Maier-Rymann, Vertreter des Gemeinderates; Otto H. Senn, Arch. BSA/SIA, Basel; Walter Wurster, Arch. BSA, Basel; Wilhelm Zimmer, Arch. SIA, Birsfelden; Arnold Zumbunn, Lehrer; Ersatzmänner: Hermann Frey, Arch. BSA/SIA, Olten; Paul Furrer-Schmid, Vertreter der Schulpflege; Gemeinderat Karl Rudin-Eng. Die Unterlagen können gegen Einzahlung von Fr. 50 (Postscheckkonto V 1456) bei der Gemeindeverwaltung Münchenstein bezogen werden. Einlieferungsfrist: 31. Oktober 1957.

Schulhaus mit Turnhalle in Rothrist, Aargau

Projektwettbewerb, eröffnet von der Gemeinde Rothrist unter den im Bezirk Zofingen heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1956 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Dem Preisgericht stehen für fünf bis sechs Preise Fr. 13000 und für allfällige Ankäufe Fr. 1500 zur Verfügung. Preisgericht: Vizeammann Arnold Weber, Bauverwalter (Vorsitzender); Ulrich Escher, Ingenieur; Fritz Haller, Arch. BSA, Solothurn; Oskar Bitterli, Arch. BSA, Zürich; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. SIA, Aarau; Ersatzmann: Waldmeier, Architekt, Aarau. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30 bei der Gemeindeganzlei Rothrist bezogen werden. Einlieferungsfrist: 30. August 1957.

Kirchgemeindehaus und Gemeindestube in Winterthur-Töb

Projektwettbewerb, eröffnet von der Reformierten Kirchenpflege Winterthur-Töb unter den in Winterthur heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1955 niedergelassenen Architekten, die reformierter Konfession und Schweizer Bürger sind, sowie zwei eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für 5 bis 6 Preise Fr. 15000 und für allfällige Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Prof. W. Müller, Architekt (Vorsitzender); E. Boßhard, Vizepräsident der Reformierten Kirchenpflege Töb; Edwin Boßhardt, Arch. BSA/SIA; Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Adolf Kellermüller, Arch. BSA/SIA; Dr. R. Kind, Mitglied der Baukommission Töb; Stadtbaumeister Arthur Reinhart, Arch. SIA; Ersatzmänner: Franz Scheibler, Arch. BSA/SIA; Pfarrer P. Weber. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 20 bei der Reformierten Kirchenpflege Töb (Postscheckkonto

Veranstalter	Objekte	Teilnehmer	Termin	Siehe WERK Nr.
Stadtrat von Schaffhausen	Städtebauliche Gestaltung des Areals zwischen Vorstadt-Adler-Bahnhofstraße-Bogenstraße in Schaffhausen	Die im Kanton Schaffhausen heimatberechtigten und in der Schweiz wohnhaften oder seit mindestens 1. Januar 1955 im Kanton Schaffhausen niedergelassenen Fachleute	15. August 1957	April 1957
Stadtrat von Zürich	Friedhofanlage und Hochbauten in Zürich-Altstetten	Die in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1954 niedergelassenen Architekten, Gartenarchitekten und Gartengestalter	17. August 1957	März 1957
Gemeinde Rothrist	Schulhaus mit Turnhalle in Rothrist	Die im Bezirk Zofingen heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1956 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	30. August 1957	Juli 1957
Stadtrat von Zürich	Freibad, Spiel- und Sportanlagen als Quartier-Gemeinschaftszentrum im Heuried in Zürich-Wiedikon	Die in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1955 niedergelassenen Architekten	23. Sept. 1957	Juli 1957
Regierungsrat des Kantons St. Gallen und Stadtrat von St. Gallen	Handels-Hochschule St. Gallen auf dem Kirchhofergut in St. Gallen	Die in der Schweiz heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1957 niedergelassenen Architekten	28. Sept. 1957	April 1957
Baudirektion des Kantons Bern	Neubauten der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern	Die in der Schweiz niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	31. Oktober 1957	Januar 1957
Kantonales Erziehungsdepartement des Kantons Tessin	Kantonales Kunstmuseum in Lugano	Die im Kanton Tessin heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1950 niedergelassenen Architekten, die im O.T.I.A. eingetragen sind	31. Oktober 1957	Juni 1957
Gemeinde Münchenstein	Primarschulhaus in der Äußeren langen Heid in Münchenstein	Die in den Kantonen Baselland und Basel-Stadt seit mindestens 1. April 1955 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	31. Oktober 1957	Juli 1957
Reformierte Kirchenpflege Winterthur-Töß	Kirchgemeindehaus und Gemeindestube in Winterthur-Töß	Die in Winterthur heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1955 niedergelassenen Architekten, die reformierter Konfession und Schweizerbürger sind	31. Oktober 1957	Juli 1957
Gemeinderat von Aarau	Überbauung des Behmenareals in Aarau	Die im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1956 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	15. Nov. 1957	Juli 1957

VIII b 2643. Kirchengutsverwaltung Töß) bezogen werden. Einlieferungstermin: 31. Oktober 1957.

Freibad, Spiel- und Sportanlagen als Quartier-Gemeinschaftszentrum im Heuried in Zürich-Wiedikon

Projektwettbewerb, eröffnet vom Stadtrat von Zürich unter den in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1955 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für 5 bis 6 Preise Fr. 25000 und für allfällige Ankäufe Fr. 12000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); Stadtrat Dr. W. Spühler, Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes; Gesundheitsinspektor E. Büchi; Adolf Wasserfallen, Arch. SIA, Stellvertreter des Stadtbaumeisters; Garteninspektor P. Zbinden; Max Frisch, Arch. SIA; Jacques Schader, Arch. BSA/SIA; Tibère Vadi, Arch. BSA, Basel; Ersatzmänner: Hans Escher, Arch. BSA/SIA; Philipp Bridel, Arch. BSA/SIA. Die Unterlagen können ge-

gen Hinterlegung von Fr. 50 auf der Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, 3. Stock, Uraniastraße 7, bezogen werden. Einlieferungstermin: 23. September 1957.

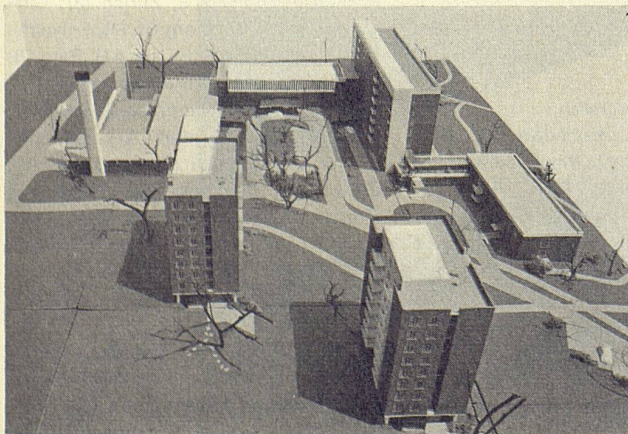
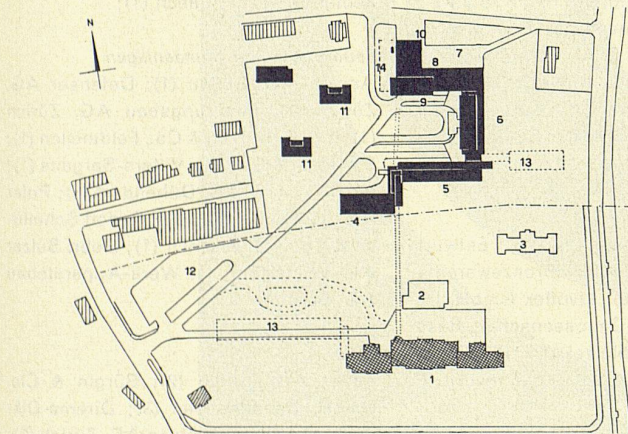
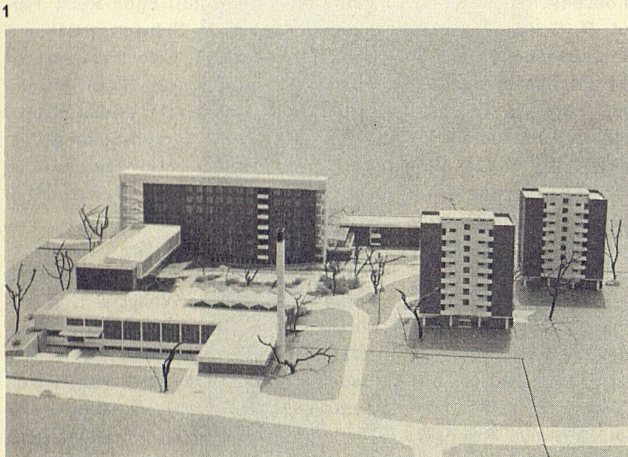
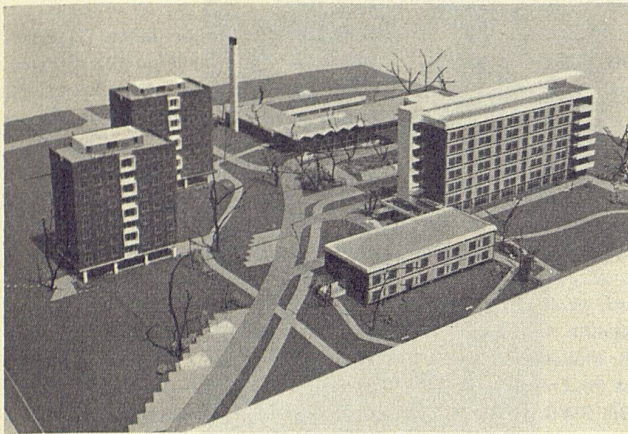
Denkmal zur Erinnerung an Henry Dunant in Genf

Ideenwettbewerb, eröffnet vom Staatsrat von Genf mit Unterstützung des Eidg. Departements des Innern und im Einverständnis mit dem Aktionskomitee für ein Denkmal zur Erinnerung an Henry Dunant. Teilnahmeberechtigt sind die Bildhauer schweizerischer Nationalität, welches ihr Wohnsitz sei; als Mitarbeiter sind die Architekten zugelassen, die den gleichen Bedingungen entsprechen. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung der besten Projekte Fr. 30000 zur Verfügung. Preisgericht: Staatsrat Alfred Borel, Vorsteher des Erziehungsdepartements; Dr. Ch. E. Schauenberg, Vizepräsident des Schweizerischen Roten Kreuzes; Jacques Chenevière, Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz; Marius Noul, Gemeinderat,

Vertreter der Stadt Genf; Remo Rossi, Bildhauer, Locarno, Vertreter der Eidg. Kunstkommission; Adrien Holy, Maler, Vertreter der Eidg. Kunstkommission; Otto Charles Bänninger, Bildhauer, Zürich; Albert Cingria, Arch. BSA/SIA; Henri König, Bildhauer; André Marais, Arch. SIA, Chef des Stadtplanungsamtes; Ersatzmann: Pierre Bouffard, Direktor des Kunstmuseums. Die Unterlagen können gegen Bezahlung von Fr. 20.- beim Secrétariat du Département des travaux publics, 6, rue de l'Hôtel-de-Ville, Genf, bezogen werden. Einlieferungstermin: 15. Januar 1958.

Wettbewerb für gute Reiseandenken

Das Eidg. Departement des Innern veranstaltet im Einvernehmen mit der Vereinigung BEL RICORDO einen Wettbewerb für gute Reiseandenken. Zur Teilnahme berechtigt sind Schweizer und seit mindestens 5 Jahren in der Schweiz domizillierte Ausländer. Das Wettbewerbsprogramm kann beim Sekretariat des Eidg. Departements des Innern, Bundeshaus, Bern, bezogen werden.



Wettbewerb «Die neue Küche»

Allgemeiner Projektwettbewerb zur Förderung arbeitssparender Küchen, eröffnet von der Novelectric AG, Zürich, unter den Architekten und Innenarchitekten. Als Preissumme stehen dem Preisgericht Fr. 25000 und für Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Hans Fischli, Arch. BSA/SIA, Direktor der Kunstgewerbeschule Zürich (Vorsitzender); Prof. Dr. Etienne Grandjean, Direktor des Institutes für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH, Zürich; Frau E. von Burg, Leiterin des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft, Zürich; Ernst Zietzschmann, Arch. SIA, Zürich; Walter Bürgin, Direktor der Novelectric AG, Zürich; Ersatzpreisrichter: Elsa Burckhardt-Blum, Architektin SIA, Zürich. Die Unterlagen sind kostenlos erhältlich bei der Novelectric AG, Clariidenstraße 25, Zürich. Einlieferungstermin: 31. August 1957.

Kunstpreise und Stipendien

Stipendienwettbewerb für Maler und Bildhauer 1957

Die Kiefer-Hablitzel-Stiftung richtet auch diese Jahr Stipendien zur Förderung der Ausbildung junger Schweizer Maler und Bildhauer aus. Die Bewerber dürfen im Jahre 1957 das 35. Altersjahr nicht überschreiten. Die Jury findet anfangs Oktober 1957 in der Kunsthalle Basel statt. Die eingesandten Werke werden anschließend dort ausgestellt. Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen können bei den Kunstmuseen, den Kunstgewerbeschulen und beim Sekretariat der Stiftung bezogen werden. Anmeldungen sind auf dem offiziellen Formular der Stiftung bis spätestens 15. August 1957 an das Sekretariat der Kiefer-Hablitzel-Stiftung, Bern, Bubenbergplatz 12, zu richten.

Bauchronik

Kantonsspital Olten

Architekt: Werner Schindler BSA/SIA, Zürich. Örtliche Bauleitung: Hermann Frey, Architekt BSA, Olten

Das Projekt für diese großzügige Spitalanlage ging aus einem zweistufigen Wettbewerb hervor. Der Kredit für die Ausführung mit Ausnahme der beiden Schwesternhäuser wurde vom Solothurner Volk bewilligt. Mit dem Bau des Infektionskrankenhauses wurde bereits begonnen.

Verbände

100 Jahre American Institute of Architects AIA

Der Architektenverband der Vereinigten Staaten von Nordamerika konnte kürzlich sein hundertjähriges Bestehen feiern, und zwar an der diesem wichtigen Ereignis gebührend Rechnung tragenden Jahresversammlung in Washington D. C. vom 13. bis 17. Mai. Das gut vorbereitete reichhaltige Programm umfaßte, abgesehen von zahlreichen beruflichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen, eine in der National Gallery gezeigte, von Frederick Guthrie zusammengestellte Ausstellung «Hundert Jahre amerikanische Architektur», die nun auch in anderen Städten wiederholt wird, ferner verschiedene Reportagen in Radio und Television. Das wichtige historische Ereignis bot ferner Anlaß zu verschiedenen Ehrenausszeichnungen.* Bereits im Februar wurde in den Städten unter dem Patronat der betreffenden Behörden eine sogenannte «Woche des Architekten» durchgeführt. Schließlich brachte es das AIA fertig, von der Postdirektion die Herausgabe einer besonderen Jubiläums-Briefmarke zu erwirken. Als bleibendes Dokument der Feier wird demnächst ein von John E. Burchard, dem Dekan der «School of Humanities» des Massachusetts Institute of Technology, vorbereitetes Buch erscheinen. Die Tagung und Festlichkeiten standen unter dem Vorsitz des derzeitigen Präsidenten, Architekt Leon Chatelain Jr.

Man sieht, die amerikanischen Kollegen haben die Jahrhundertfeier ihres Verbandes in sehr wohlvorbereiteter, großzügiger Weise durchgeführt. Für viele wird die Tatsache, daß es in den USA bereits seit hundert Jahren einen Archi-

* Träger der diesjährigen Goldmedaille des AIA: Architekt Louis Skidmore, Teilhaber der Firma Skidmore, Owings & Merrill; Träger der außerordentlichen Jubiläumsgoldmedaille: Architekt Ralph Walker, der langjährige Präsident des AIA.

1 Blick von Süden auf Bettenfront und Schwesternhäuser

2 Blick von Norden, im Vordergrund der Wirtschaftstrakt

3 Situationsplan 1 : 5000. 1 Altbau, 2 Wäscherei, 3 Tbc, 4 Infektion, 5 Bettenhaus, 6 Behandlung, 7 Wirtschaftshof, 8 Küche, 9 EBräume, 10 Heizung, 11 Angestellte, 12 Parkplatz, 13 Erweiterung, 14 Wäscherei 2. Etappe

4 Blick von Westen in den Zugangshof